

# ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Central-Organ des  
internationalen Entomologischen  
Vereins E. V.

mit  
Fauna exotica.



Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

**Abonnements:** Durch die Post bezogen 4.50 Goldmark; bei direkter Zustellung vom Verlag für Deutschland und Oesterreich 5 Goldmark vierteljährlich. Mitglieder des internationalen Entomologischen Vereins in Deutschland und Deutsch-Oesterreich zahlen vierteljährlich 3.75 Goldmark auf Postscheckkonto Nr. 48269 Amt Frankfurt a. M. Für das gesamte Ausland der gleiche Betrag und 65 Pfg. Auslandsporto = Mk. 4.40 oder entsprechende Währung. **Anzeigen:** Insertionspreis für Inland (für Nichtmitglieder) die fünfgespaltene Petitzeile 20 Goldpfennig, Ausland entsprechend, Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vierteljahr 25 Zeilen oder deren Raum frei, die Ueberzeile kostet für Insekten-Material 5 Goldpfennig, für nicht entomologische Anzeigen 10 Goldpfennig.

**Inhalt:** Einiges über die Uraniiden und Sematuriden (Lep.) der alten und der neuen Welt. Von Ludwig Pfeiffer, Frankfurt a. M. — Beiträge zur Lepidopteren-Fauna Südtirols. Von Franz Dannehl. — Kleine Mitteilungen. — Literatur.

## Einiges über die Uraniiden und Sematuriden (Lep.) der alten und der neuen Welt.

Vortrag des Herrn Ludwig Pfeiffer,  
gehalten am 4. Juni 1925 im Verein für Insektenkunde  
Frankfurt am Main.

(Fortsetzung.)

Die Homidiana lassen sich nach der Farbe der Hinterflügelbinden ebenfalls leicht in 2 Gruppen (natürlich nur oberflächlich) teilen, nämlich in Falter mit roter und mit gelber Binde. Von denen mit roten Binden zeige Ihnen: *canace* Hopffer ♂♀, — diese Art variiert übrigens außerordentlich — dann *egina* Blanchard ♂♀, die der *rosina* Felder nahestehende *Strandi* Pfeiffer ♂, *restrincta* Strand ♂♀, *Westwoodi* Oberth. ♂ und *tangens* Strand ♂♀, außerdem eine wohl neue Art, die ich im folgenden kurz beschreiben will.

*Homidiana Ledereri* nov. spec. Die Art steht *canace* nahe, unterscheidet sich aber vor allem durch die Mittel-Binden (Submedian- und Postmedian-Binden) des Vorderflügels, die so nahe beisammen stehen, daß der Zwischenraum zwischen diesen beiden Binden an der schmalsten Stelle enger als die Breite der Postmedianbinde ist. Vorderflügel braun, Binden gelblich- bis hellbraun. Die Subbasalbinde, sehr nahe der Flügelwurzel, nur angedeutet. Basalbinde scharf, gelblichbraun. Zwischenraum zwischen dieser und der Submedianbinde ziemlich breit, in der Nähe des Costalrandes 2 undeutliche leichtgewellte Linien. Die Adern rötlich bestäubt. Submedianbinde aus einer (innersten) gelblichbraunen und einer breiteren und einer schmäleren hellbraunen Linie zusammengesetzt, zusammen  $2\frac{1}{2}$ –3 mm breit, gebogen. Zwischenraum zwischen dieser und der Postmedianbinde dunkelbraun, durch die rötlich bestäubten und zum Teil hellbraun eingefärbten Adern in Drei- und Vierecke zerteilt (vide Abbildung), nur im Costalfelde zwei undeutliche hellbraune Querlinien. Postmedianbinde 3 mm breit, ebenfalls aus 3 Einzelbinden wie die Submedianbinde zusammengesetzt, aber die gelblichbraune außen liegend. Das Feld zwischen der Postmedian- und der Saumbinde dunkelbraun, mit undeutlichen helleren Wellenlinien, die Ader 5 wie bei *canace* Hopffer gelblich bestäubt. Die Saumbinde breiter, aber undeutlicher wie

bei *canace* und wie dort mit schwarzer auf den Rippen zusammengeschnürter Teilungslinie.

Hinterflügel sehr ähnlich *canace* gezeichnet, aber die ziegelrote Schmuckbinde etwas breiter und kürzer, das Auge des Schwanzanhanges kleiner als bei dieser Art. Da die Art im Seitz'schen Werke nochmals abgebildet wird und die Zeichnung unseres Herrn Gönner ganz vorzüglich ausgefallen ist, kann ich mich bei der Beschreibung etwas kürzer fassen, zumal es mir in der Hauptsache darauf ankam, Sie auf die abweichende Zeichnung der Vorderflügeloberseite aufmerksam zu machen. Uebrigens weicht auch die Unterseite der



Flügel in Bezug auf die Zeichnung (vide Abbildung) ziemlich von *Canace* ab, während die Färbungselemente bei allen Arten dieser Gruppe dieselben sind. Die interessante Art stammt aus Macas in Ecuador, ich nenne sie zu Ehren unseres besten Frankfurter Lepidopterologen, Herrn Gustav Lederer: *Homidiana Ledereri* nov. spec. Type: 1 ♂ aus Macas, Ecuador in meiner Sammlung. Vorderflügel-Spannung: 51 mm. (Die Zeichnung des Herrn Gönner ist etwas vergrößert!)

Ich komme nun kurz auf die zweite Gruppe, die mit gelber Hinterflügelbinde — wenigstens im weiblichen Geschlecht — gezeichnet und zeige Ihnen folgende Arten:

- a) ♂ ohne, ♀ mit gelber Binde: *subevenus* Strand ♂, *evenus* Blanch. ♂ und ♀ (-*ducatrix* Schauf.) *leachii* Godard ♂ und ♀ (-*japet* Blanch.) *briseis*

Westw. ♀ (deren ♂ Strand als *leucothysanota* beschrieben). Aus den für ♂ und ♀ verschiedenen Namen sehen Sie übrigens, wie schwer oft bei exotischen Faltern, deren Biologie nicht bekannt ist, ♂ und ♀ einer Art richtig erkannt werden können! Zu dieser ersten Untergruppe könnte man von den mir bekannten Arten noch Fassli Pfeiffer stellen, deren ♂ und ♀ ich Ihnen ebenfalls vorlege.

- b) Zu ♂ und ♀ mit gelber Binde gehören: *subpicta* Walker (-echeuais Hopff.) (♂ und ♀ liegen in mehreren Varietäten vor), dann *interlineata* Walker ♂♀, *meticulosa* Pfeiffer ♀, und eine mir bis jetzt noch unbekannte Art (♂ aus Columbien, oberer Rio Negro).

Von den Ihnen bis jetzt gezeigten Arten weicht die letzte *Homidiana*, die ich Ihnen vorlege: *H. Ribbei* Druce, durch die abweichende Gestaltung des Hinterflügels ab. Sie ist gewissermaßen ein Uebergang zu den noch übrigen zwei letzten *Sematuriden*-Gattungen, nämlich *Anurapteryx Hampson* mit der einzigen Art *Beckeri* Druce (♂ aus Mexico) und *Lonchotura Hampson* mit ebenfalls nur einer Art: *ocylus* Boisduval (-genevana Westw.) von der ich ♂ und ♀ aus Mexico zeige.

Damit verlasse ich die *Sematuriden* und komme nun zu den eigentlichen *Uraniden*, die in Amerika durch die Gattung *Urania* vertreten sind. Diese Falter gehören zu den farbenprächtigsten Erscheinungen — nicht etwa durch besondere Buntheit, denn die vorherrschende Farbe ist grün auf schwarzem Grund, — aber dieses Grün leuchtet in herrlichen Broncetönen, wie sie wohl kaum bei irgend einer anderen Falterfamilie gefunden werden.

Die *Urania* sind hauptsächlich Tagflieger, die den grellen Sonnenschein lieben und besonders in feuchten Gegenden, an Wasserfällen, am Ufer der Flüsse und Bäche in großen Mengen vorkommen, wo sie durch die Leuchtkraft der Farben und ihr lebhaftes Wesen immer wieder das Auge der Beobachter erfreuen. Außer am Tage scheinen sie aber auch in der Nacht zu fliegen; wenigstens berichten manche Forscher, daß sie abends zum Licht kommen, und ein englischer Forscher, Champion, fing bzw. fand *U. fulgens* gegen 3 Uhr Morgens in Mexico-City an den weißen Mauern der Häuser mit ausgebreiteten Flügeln sitzend oder an die Laternen anfliegend.

(Fortsetzung folgt.)

## Beiträge zur Lepidopteren-Fauna Südtirols.

Von Franz Dannehl.

(Fortsetzung.)

*A. signum* F. Große Form im Etschtal, Bozen, Terlan, häufig. 2 Generationen beobachtet. (K.)

*A. janthina* Esp. Ebenfalls keine Seltenheit, aber auch mehr im Tale. Im Allgemeinen herrscht die Neigung zu schmalerer Bindenbildung und zu rötlicher Aufhellung der Vorderflügel vor, die öfters die *rufa* Tutt. ergibt. Aber auch nach der anderen Richtung hin variiert die Art: nicht nur *latemarginata* Rüb. (die Annahme Warrens, Seitz III. 63., daß diese Form nur im Harz vorkäme, ist irrig; auch Vorbrodt bezeichnet die breitrandigen Schweizer Stücke, wie sie auch im Schwarzwald vorkommen, so), sondern auch die extreme *flavomaculata* Spul. konnte ich mehrmals feststellen. (Klausen). Mit allen Abarten überall in zwei Generationen. Jahres-einflüsse sind fraglos von großem Belang hinsichtl. der Formenbildung. Aus Gelegen von Mitte Juni erhielt ich bereits Ende Juli die Falter. — Diese tagsüber gern in Akazien und Linden ruhend. (K. L.)

*A. linogrisea* Schiff. Selten. Terlan, Bozen, Sarca-tal. (K. L.)

*A. fimbria* L. Häufig und in allen möglichen Formen auch noch im Gebirge, (Franzenshöhe, Sellajoch), aus denen sich alle von Tutt. aufgestellten alljährlich ergeben: *rufa*, *brunnea*, *brunnea-virescens*, *virescens*, wie *solani* F. Mordraupe, und zwar als solche schon gleich nach dem Schlüpfen „tätig“, wenn die Gelege noch dicht bei einander sind. (K.)

*A. interjecta* Hb. Die sehr seltene Art kam in Terlan einige Male ans Licht. 21 und 24, früher nie beobachtet. (L.)

*A. sobrina* Gn. Auch sehr selten; ich fing sie in Klausen mehrmals, von der Schlüterhütte auch als *gruneri* Gn. Ferner: Gampenpaß, Unsere liebe Frau im Walde und Gomagoi (21). (L. K.)

*A. punicea* Hb. Je einmal in St. Ulrich und Ridnaun 03. (L.)

*A. augur* F. Keineswegs häufig, mehr im Mittelgebirge: oberes Eisaktal, Gröden, Paneveggio; im Etschtal eine Seltenheit. Hippophacis H.-G. fand ich unter der Art. (K. L.)

*A. obscura* Brahm am Brenner (04) und häufiger bei Campiglio. Selten. (L. K.)

*A. senna* H.-G. 1924 drei Exemplare bei Terlan; früher auch am Mendelpaß gefunden. (K. L.)

*A. erythrina* Rbr. Ein sicheres Stück, ♂, 1921 am Mendelpaß durch Lichtfang. (L.)

*A. pronuba* L. Manches Jahr in mehreren Generationen ohne Unterbrechung erscheinend, dann wieder spärlich (wie 24). In allen Formen, ebenso auch *innuba* Fr., überall, auch hoch ins Gebirg gehend. (Ein ♂ vom Stilsferjoch auf 2800 m am 29. 7. 25). *Rufa* Tutt., *brunnea* Tutt., *ochrea* Tutt., selbst Stücke, die fast als „schwarz“ zu bezeichnen wären. Seltener hellgraugelbe Stücke mit bläulichem Schimmer. Hoegi H. S. stellte ich ebenfalls fest. (K.)

*A. orbona* Hufn. ganz vereinzelt, auch *consequa* Hb. dunkle, schärfer gezeichnete Stücke darunter. Etsch- und Eisaktal. (K.)

*A. comes* Hb. Ueberall, im Etschtal meist sehr gemein, gern zu Variationen neigend. So treten regelmäßig auf: *subsequa* Esp., *adsequa* Fr., *prosequa* Fr. Von letzteren sah ich Stücke, bei denen die dunkle Submarginallinie so ausgeprägt erscheint, besonders in ihrem Verlauf in den Vorderrand, daß man *orbona* Hufn. zu sehen glaubt. Ferner sah ich *virgata* Tutt. und *atenuata* Warr., meist in Verbindung mit *adsequa*, sehr häufig *ochrea* Tutt., auch *rufa* Tutt., selten grünlich angeflogene und violettgraue Exemplare, *virescens* Tutt. und *interposita* Hb. entsprechend. In höheren Lagen fehlend, indessen noch am Mendelpaß auf 1100 m. Die Raupe ist eine gefährliche Kannibalin. Die zweite Generation scheint nur partiell aufzutreten; sicher überleben im Frühjahr — Mai—Juni — geschlüpfte Falter den Herbst und auch den Winter. (K., selten an L.)

*A. castanca* Esp. Selten. Sigmundskron, Terlan; dagegen beträchtlich häufiger *neglecta* Hb., die ich ebenda, ferner im Eisaktal, bei Mezzolombardo und Ala fing. Es kommen auch zwischen diesen beiden Formen stehende Exemplare vor und zwar sind dies *neglecta* mit stark rötlichem Anflug (nicht nur an der Basis), während diese Subspecies sonst in Tirol rein grau, sogar mit bläulichem Ton erscheint. Diese Zwischenform soll als **subrubra** Dhl. (=etwas gerötet) gelten, sie deckt sich nicht mit *laevis* Hw. — Die Raupen fand ich an Clematis und erzog sie damit. (K.)

*A. hyperborea* Zett. Seit 1899, wo ich sie am Brenner fing, fand ich die Art nicht mehr. Es sind

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1925/26

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Pfeiffer Ludwig

Artikel/Article: [Einiges über die Uraniiden und Sematuriden \(Lep.\) der alten und der neuen Welt. \(Fortsetzung.\) 121-122](#)